

# Fortschreibung Strategischer Entwicklungsplan Baden-Baden 2030

Prinzipien, Strategieziele und Projekte



# Index

---

- 1. Ausgangslage und Anlass der Fortschreibung**  
Seite 4
- 2. Methodik, Vorgehensweise und Aufbau**  
Seite 6
- 3. Schwerpunkte der Fortschreibung**  
Seite 8
- 4. Ausblick**  
Seite 12

**Vorwort**  
**Strategischer Entwicklungsplan**  
**Baden-Baden**  
**– Fortschreibung 2030 –**

---



Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt die Fortschreibung der Strategieplanung Baden-Baden 2020. Der Planungshorizont ist dabei auf das Zieljahr 2030 ausgerichtet. Jede Fortschreibung, soweit sie sich einer verlässlichen Kontinuität verpflichtet fühlt, ist Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft. Diesem Anspruch wollen wir auch mit den nun aktualisierten Planungsszenarien entsprechen.

Die Fortschreibung ist das Ergebnis eines interaktiven Dialoges zwischen Gemeinderat, Bürgerschaft und Verwaltung, der im Frühjahr 2018 begonnen wurde und im Herbst desselben Jahres erfolgreich zu Ende geführt werden konnte.

An dieser Stelle gilt es zunächst meinen Dank an alle auszusprechen, die mit ihrer Zeit, ihren Ideen und – auch das gehört dazu – ihrer Kompromissbereitschaft dazu beigetragen haben, die Strategieplanung aus dem Jahr 2011 erfolgreich fortschreiben zu können. Das Zusammenwirken von Kommunalpolitik, Bürgern und Verwaltung spiegelt in nahezu idealtypischer Form das, von was jede Demokratie lebt, was aber in einigen Teilen unserer Gesellschaft immer mehr an Wertschätzung verliert: einen gelungenen demokratischen Meinungsbildungsprozess.

Die Fortschreibung lehnt sich methodisch, inhaltlich und in ihrer Gliederungsstruktur weitgehend an die Strategieplanung 2020 an. Damit werden Brüche vermieden und dem Leser sind ein schneller Überblick und eine gute Vergleichbarkeit alter und neuer Planungsszenarien möglich.

Im besten Sinne ist die fortgeschriebene Strategieplanung Kompass und Warnmelder zugleich. Sie wird dabei helfen, das Große und Ganze im oftmals hektischen Alltagsgeschäft nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Soweit möglich zeigt sie aber auch an, wo in laufende Prozesse frühzeitig und korrigierend eingegriffen werden muss. Und doch will sie eines nicht: Kreativität und Spontaneität bei der Bewältigung kommender Herausforderungen unterbinden. Beides zusammen, vorausschauende Planung und verantwortungsvolle Flexibilität, wird nötig sein, um uns den künftigen Aufgaben erfolgreich stellen und Baden-Baden in eine gute Zukunft führen zu können.

A handwritten signature in black ink, which reads "Margret Mergen". The script is cursive and elegant.

Margret Mergen  
Oberbürgermeisterin

# 1. Ausgangslage und Anlass der Fortschreibung

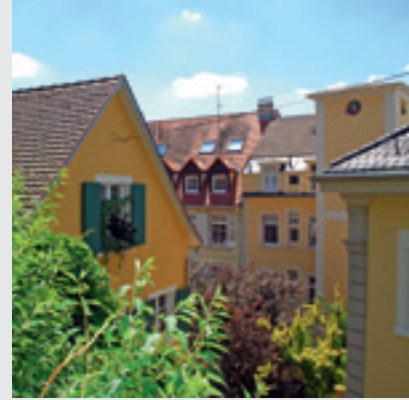
Erste strategisch-planerisch hinterlegte Zukunftsentwürfe verfolgte die Stadt Baden-Baden mit dem 1974 verabschiedeten Stadt- und Kurortentwicklungsplan. Zusammen mit dessen Bilanzierungen und der Fortschreibung 1987 wurden die konzeptionellen Grundlagen für eine Reihe von Projekten und Maßnahmen geschaffen, welche die ehemalige Kur- und Bäderstadt zu einem neuen Selbstverständnis führten und die Basis für eine zukunftsgegenwärtige und erfolgreiche Stadtentwicklung legten (z. B. Bau des Michaelstunnels, Bau der Caracalla-Therme, Ausweisung einer Fußgängerzone etc.). Mit den Perspektiven für die Stadtentwicklung Baden-Baden aus dem Jahr 2003 wurde nochmals chronologisch an die Stadt- und Kurortentwicklung angeknüpft. Dabei wurden bisherige Entwicklungsschwerpunkte neu akzentuiert und aktuelle stadtentwicklungspolitische Herausforderungen in die künftigen Planungen mit aufgenommen (z. B. Entwicklung des Stadtteils Cité).

Auch der in 2011 verabschiedete Strategische Entwicklungsplan Baden-Baden 2020 griff eine Reihe bisheriger stadtentwicklungspolitischer Themen wieder auf, unterschied sich jedoch von seinen Vorgängern durch seine durch ihn aufgeklärte Themenbreite, vor allem aber durch die methodische Vorgehensweise, die eine bis dahin nicht gekannte Bürgerbeteiligung in die Überlegungen mit einbezog. Nunmehr standen auch die Interessen der Bürger gleichberechtigt neben den Interessen der international ausgerichteten Kultur- und Bäderstadt.

Die in den Jahren 2015 und 2017 vorgeleg-

ten Zwischenbilanzierungen verweisen auf eine intensive und erfolgreiche administrative Umsetzung der jeweiligen Zielvorgaben, die durch den Gemeinderat konstruktiv kommunalpolitisch begleitet wurden. Die Evaluation 2011–2018, deren Ergebnisse dem Gemeinderat in der Klausurtagung im März 2018 als Grundlage für die Fortschreibung vorgestellt wurden, kommt zum Ergebnis, dass nahezu 70–80 % der Projekte und Maßnahmen umgesetzt wurden (z. B.: Wohnraumschaffung, Radverkehrskonzept, Gewerbeentwicklungskonzept, Kindertagesstättenausbau, Schulentwicklungsplanung, Spielplatzentwicklung etc.). Damit erwies sich die Strategieplanung als geeignetes Instrument zur Durchsetzung einer nachhaltigen, langfristigen und verantwortungsvollen Kommunalpolitik. Gleichzeitig ist bereits jetzt das Ende der damals festgelegten Planungsdekade absehbar. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, nicht nur Projekte und Maßnahmen zu evaluieren, sondern auch deren bisherige Grundlagen, die strategischen Zielvorgaben, zu prüfen, zu hinterfragen und erforderlichenfalls zu korrigieren und neu zu justieren. Dies ist Aufgabe dieser Fortschreibung, für die sich Gemeinderat und Verwaltung entschieden haben.

Dass dabei auch neue Themen und Herausforderungen auf die kommunalpolitische Agenda treten und somit Gegenstand strategischer Überlegungen sein müssen, ist selbstverständlich. Im sozial-gesellschaftlichen Kontext ist es sicherlich die Migration, die seit 2015 auch Städte und Gemeinden intensiv beschäftigt und auch auf dieser Ebene zu durchaus kontrovers geführten Debatten führte.



Im Bereich der Wirtschaft eröffnet die zunehmende Digitalisierung nicht nur Wachstums- und Zukunftschancen, sondern fördert ebenso Skepsis und Ängste sowohl auf der Unternehmer- als auch auf der Arbeitnehmerseite. Auch den Klimaschutz und die Klimaanpassung wird die Kommunalpolitik nicht aus der Verantwortung nehmen und deren Agenda noch auf Jahre mitbestimmen. Es wäre von einer kommunalen Strategieplanung zu viel verlangt, solch gesamtgesellschaftliche Entwicklungstendenzen grundsätzlichen Lösungen zuzuführen. Deren Auswirkungen auf kommunaler Ebene strategisch-konzeptionell vor auszudenken und in kommunale Entwicklungspfade mit aufzunehmen, gehört gleichwohl zu einem verantwortungsvollen und vorausschauenden Verwaltungshandeln.

Mit der jetzt vorliegenden Fortschreibung haben Kommunalpolitik und Verwaltung einen Kompass in der Hand, der Richtung vorgibt und Orientierung bietet, um das tagespolitische Handeln auf einen längerfristigen Planungshorizont ausrichten zu können. Das schafft bei vielen Entscheidungen schnellere Klarheit und gibt auch den interessierten Bürgern die Möglichkeit, kommunalpolitische Entscheidungen und administratives Handeln besser nachvollziehen zu können.

Schließlich lässt sich mit der jetzt vorgelegten Fortschreibung ein Bogen von den Planungsszenarien aus dem Jahr 1974 bis zum jetzt fokussierten Planungshorizont 2030 spannen und somit ein gutes Stück Baden-Badener Stadtentwicklung weiter vorantreiben.

# 2. Methodik, Vorgehensweise und Aufbau

Im Interesse einer besseren Zuordnung und Vergleichbarkeit lehnt sich die 1. Fortschreibung weitgehend an Struktur und Themen der Strategischen Entwicklungsplanung Baden-Baden 2020 an. Mit Rücksicht auf die Dynamik, welcher auch die Stadtentwicklung unterworfen ist, kann dies natürlich nicht durchgehend gelingen. Dabei sind Themenfelder wie die bereits angedeutete Digitalisierung adressiert, die neu in die Überlegungen miteinbezogen und auf strategischer Ebene ausformuliert werden. Auch Fragen der Sicherheit im öffentlichen Raum oder die aufgedeckte PFC-Problematik wurden im Fortschreibungsprozess aufgeworfen und verlangen nach einer strategischen Einordnung. Andererseits sind strategische Überlegungen per definitionem langfristig ausgerichtet, weshalb sich schon aus diesem Grund keine Notwendigkeit ergab, grundsätzlich von der Ausgangsplanung aus dem Jahr 2011 abzuweichen. Dem vergleichenden Leser wird deshalb schnell auffallen, dass auf der Strategieebene weitgehend an den bisherigen Zielen festgehalten werden konnte. Der Änderungs- und Fortschreibungsbedarf spiegelt sich somit vor allem auf der Projekt- und Maßnahmenebene wider.

Die Strategieplanung 2020 gliederte sich in insgesamt neun Prinzipien. Sie entsprechen dem grundlegenden Selbstverständnis aus dem die Stadt ihre strategischen Ziele und deren konkretisierende Maßnahmen und Projekte ableitet:

**Prinzip 1:** Baden-Baden schont die natürlichen Ressourcen und verbessert die Umweltqualität

**Prinzip 2:** Baden-Baden stärkt die umwelt- und stadtverträgliche Mobilität

**Prinzip 3:** Baden-Baden positioniert sich als nationale und internationale Tourismus-, Kongress-, Gesundheits- und Kulturstadt

**Prinzip 4:** Baden-Baden baut den Wirtschaftsstandort aus

**Prinzip 5:** Baden-Baden stärkt die städtebauliche Qualität

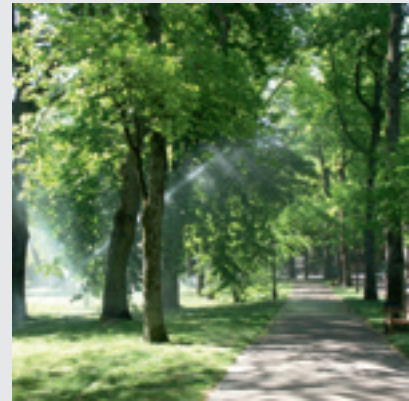
**Prinzip 6:** Baden-Baden entwickelt den Bildungsstandort

**Prinzip 7:** Baden-Baden stärkt den sozialen Zusammenhalt und entwickelt ihr familienfreundliches Profil sowie die kulturelle Vielfalt

**Prinzip 8:** Baden-Baden fördert eine lebendige Bürgerschaft und unterstützt die Bildung von Netzwerken

**Prinzip 9:** Baden-Baden stärkt die Entwicklung der Stadtteile

Den Prinzipien wurden insgesamt 11 Handlungsfelder zugeordnet. Innerhalb der jeweiligen Handlungsfelder wurde zunächst die Ausgangslage skizziert und darauf aufbauend strategische Ziele ausformuliert. Zur Erreichung der vorgegebenen Strategieziele wurden schließlich Projekte und Maßnahmen festgelegt.



Der Aufbau folgte somit folgender Hierarchie:

- Prinzipien
- Strategieziele
- Projekte und Planungen

Der jetzt vorliegenden Fortschreibung liegen insgesamt 10 Prinzipien zugrunde. Die Digitalisierung fand als ein weiteres Prinzip Eingang in die aktualisierte Fassung:

**Prinzip 10:** Baden-Baden fördert die Digitalisierung

Somit wird auch in der Fortschreibung am grundlegenden Aufbau der Planung aus 2011 festgehalten.

In einem ersten Schritt wurde verwaltungsintern der Fortschreibungsbedarf bei den städtischen Dienststellen erhoben.

Anschließend wurden im Hinblick auf den unterschiedlichen Fortschreibungsbedarf in den jeweiligen 11 Handlungsfeldern und im Interesse einer effizienten Vorgehensweise aus den Handlungsfeldern 8 Schwerpunktthemen abgeleitet. Sie bildeten die Grundlage für die kommunalpolitische Diskussion und die darauf aufbauende Bürgerbeteiligung:

1. Attraktive Innenstadt
2. Digitalisierung
3. Tourismus
4. Kultur
5. Mobilität
6. Schule und Bildung
7. Soziale Quartiersentwicklung, einschl. Kinder- und Familienfreundlichkeit
8. Sportstadt

Die kommunalpolitische Behandlung erfolgte am 09./10.03.2018 im Rahmen einer zweitägigen Klausur, die durch die Gesellschaft für intelligente Projektsteuerung -GriPS- moderiert und zusammen mit der Verwaltung vorbereitet wurde. Die Ergebnisse der Klausurtagung wurden anschließend in Arbeitsgruppen, in denen sowohl die Verwaltung als auch Mitglieder des Gemeinderates vertreten waren, sondiert, ausgewertet und priorisiert und vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 25.06.2018 als Grundlage für die Bürgerbeteiligung verabschiedet.

Die anschließende Bürgerbeteiligung fand in Form von drei Bürger-Werkstätten am 02.07.2018 in der Festhalle Oos, am 03.07.2018 im Löwensaal in Lichtental und am 10.07.2018 in der Yburghalle in Varnhalt statt.

Grundlagen der Fortschreibung waren somit

- der durch die jeweiligen Fachbereiche/ Fachgebiete ermittelte Fortschreibungsbedarf
- die Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderates
- die Ergebnisse der Bürger-Werkstätten.

Die kohärente Zusammenführung der vorgenannten Fortschreibungsgrundlagen erfolgte durch die Verwaltung im August / September 2018, die im Ergebnis identifizierten Fortschreibungsinhalte wurden schließlich durch den Gemeinderat am 26.11.2018 durch eine mehrheitliche Beschlussfassung bestätigt.

# 3. Schwerpunkte der Fortschreibung

Es wurde bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass im Interesse der vielfach gewünschten Planungskontinuität die Strategieplanung Baden-Baden 2020 in ihrer Gesamtheit fortgeschrieben werden sollte. Somit ist nicht nur in allen Fachdisziplinen ein bruchloser Übergang zwischen den beiden Planungszeiträumen sichergestellt, sondern auch eine in sich widerspruchsfreie Gesamtschau der jeweiligen Fachplanungen gewährleistet. Trotzdem erscheint es hilfreich, an dieser Stelle einzelne Schwerpunkte der Fortschreibung hervorzuheben, die sich während der Klausurtagung des Gemeinderats und der Bürgerbeteiligung herauskristallisierten:

## Wohnungsbau und bezahlbarer Wohnraum

Wie in vielen anderen Städten steht auch in Baden-Baden die Wohnungsbaupolitik im öffentlichen Interesse. Neben dem Wunsch nach eigenem steht dabei gleichwertig der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum im Vordergrund. Bereits im Jahr 2015 hat die Kommunalpolitik auf diese berechtigten Interessen der Bürger reagiert. Mit dem Konzept „Wohnraumförderung in Baden-Baden“ wurden nicht nur wohnungspolitische Ziele definiert, sondern ebenso konkrete und messbare Zielvorgaben ausformuliert. Grundlage war eine Wohnbedarfsprognose des Instituts InWIS Forschung und Beratung GmbH aus Bochum. Die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft GSE verpflichtete sich zur Herstellung von 250 Wohnungen bis zum Zieljahr 2025, von denen 25% mit einer Sozialbindung auf den städtischen Wohnungsmarkt gebracht

werden sollten. Mittlerweile konnten bereits über 170 Wohnungen durch die GSE realisiert werden. Flankierend verabschiedete der Gemeinderat ein Flächenmanagementkonzept als konzeptionelle Grundlage für die künftige planungsrechtliche Sicherung weiterer Wohnbaugebiete. Beides, Ausweisung neuer Wohnbaugebiete und Herstellung von bezahlbarem Wohnraum, sind substantielle Schwerpunkte der Strategieplan-Fortschreibung. Die konsequente Weiterverfolgung und Umsetzung der vorgenannten Konzepte werden auch künftig maßgeblich die kommunalpolitische Agenda in Baden-Baden mitbestimmen.

## Attraktive Innenstadt

Wie wichtig eine attraktive Innenstadt für die Kommunalpolitik und die Bürger ist, wurde in allen Diskussionen und Erörterungen deutlich. Den vielfältigen Ansprüchen an die Baden-Badener Innenstadt kann nur mit einem hohen Maß an städtebaulicher und funktionaler Attraktivität entsprochen werden. Unter dem Schwerpunkt „Attraktive Innenstadt“ wurde eine ganze Reihe von Projekten und Maßnahmen diskutiert, die nun den betreffenden Prinzipien (Prinzip 3 / Tourismus, Prinzip 4 / Wirtschaft/Einzelhandel, Prinzip 5 / Städtebauliche Qualität) zuzuweisen sind. Thematisch wurde dabei u.a. folgenden Aspekten nachgegangen: Imagebildung, Hotelentwicklung, Zweckentfremdung von Wohnraum, innerstädtisches Eventangebot, Einzelhandelsangebot und Nutzung öffentlicher Räume. Dabei wurde immer wieder und prominent die künftige Nutzung des Marktplatzes diskutiert. Hier wird es darum gehen müs-





sen, diesen Platz, abseits der touristischen Hauptfrequenzen, in seiner hohen städtebaulichen Qualität für Bürger und Gäste erlebbar zu machen. Relevant ist dabei, auch die umliegende städtebauliche und touristische Qualität (Neues Schloss, Schlossgarten, Florentinerberg, Thermalquellen/Friedrichsbad, Altes Dampfbad, Hirsch-, Schloss-, Steinstraße, Rathausstaffeln) in ein funktionales, gestalterisches und öffentlichkeitswirksames Gesamtkonzept einfließen zu lassen.

Die Fortschreibung der strategischen Entwicklungsplanung bis 2030 ist letztlich auch im Kontext mit der aktuellen Bewerbung Baden-Badens mit den „Great Spas of Europe“ als UNESCO Weltkulturerbe zu sehen. Viele der dargestellten Ziele und Maßnahmen tragen dazu bei, dass der außergewöhnliche Wert der historischen Kurstadt des 19. Jahrhunderts nachhaltig in die Zukunft weiterentwickelt und ihr Schutz und ihre Erhaltung gesichert werden.

## Digitalisierung

Mit Aufnahme der Digitalisierung wurde die Strategieplanung auf nunmehr zehn Prinzipien erweitert. Mit dem Prinzip „Baden-Baden fördert die Digitalisierung“ stellt sich Baden-Baden offensiv den Herausforderungen der Digitalisierung. Das heißt nicht, dort wo notwendig, auch kritisch Prozesse und Entwicklungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung zu hinterfragen. Leitgedanke muss sein, die Chancen der Digitalisierung zum Wohle der Bürgerschaft und der Wirtschaft zu nutzen und dabei vorhandenen Ängste und Vorbehalte achtsam und verantwortungsvoll im Auge zu behalten

(z. B. Arbeitsplatzverlust, Datenschutz etc.). Durch die erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ hat Baden-Baden die Möglichkeit, strategische Leitplanken für die Digitalisierung auf kommunaler Ebene zu erarbeiten. Dadurch eröffnet sich die Chance, Digitalisierungsprozesse nicht nur zu moderieren, sondern durch eigene Zielvorgaben unter Einbeziehung aller Adressaten und Verantwortlichen (Stadtverwaltung, Stadtwerke, Bürger, Wirtschaft, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Stuttgart etc.) aktiv zu gestalten. Die im Rahmen des Wettbewerbs gewünschte Bürgerbeteiligung konnte zeiteffizient mit den Bürger-Workshops der Strategie-Fortschreibung verschränkt werden. So konnten konkrete Vorstellungen und Ideen der Bürger unmittelbar in beide Planungsprozesse mitaufgenommen werden.

Voraussetzung für die Ausschöpfung der Angebotspotentiale ist der Ausbau bzw. die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur. Zusammen mit anderen Anbietern haben die Stadtwerke Baden-Baden in den vergangenen Jahren das Datennetz konsequent erweitert und ausgebaut. Ein zentrales Strategieziel bleibt weiterhin der Aufbau einer flächendeckenden eigenen Glasfaserinfrastruktur durch die Stadtwerke Baden-Baden. Ebenso sollen Ideen entwickelt werden, um Mehrwerte aus einem LPWAN zu generieren. Mit Blick auf die Bürger, soll eine App entwickelt werden, die den Zusammenhalt und gegenseitige Hilfen fördert und unterstützt. Durch den konsequenten Ausbau digitaler Servicedienste der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe kommt Baden-Baden dem Ziel einer modernen und bürgernahen Verwaltung einen



großen Schritt näher.

Die im Rahmen des o.g. Wettbewerbs derzeit in Erarbeitung befindliche Digitalisierungsstrategie ist Bestandteil der aktuellen Fortschreibung.

## Tourismus und Kultur

Der Erhalt des Qualitätstourismus mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Tages- und Übernachtungsgästen wird auch in der jetzigen Fortschreibung als zentrales Strategieziel festgeschrieben. Auf die operative Ebene heruntergebrochen ergeben sich dadurch Handlungsbedarfe in den Bereichen „Zweckentfremdung von privatem Wohnraum“, „künftige Hotelentwicklung“ und „Online-Vermarktung“. Das Ziel, künftig auch eine jüngere zahlungskräftige Zielgruppe zu bewerben, veranlasste die Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH zu einer Neuausrichtung der Imagewerbung (The good-good life). Korrespondierend mit der Öffnung Baden-Badens für ein jüngeres Zielpublikum steht eine Reihe von Vorschlägen, die bei der Klausurtagung und in den Bürger-Workshops in den Fortschreibungsprozess eingebracht wurden. Im Vordergrund stehen dabei Vorschläge für Kulturveranstaltungen, die in vielen Fällen gerade auch ein jüngeres Publikum ansprechen und gewinnen wollen.

In einem engen thematischen Zusammenhang steht die aktuelle Strategie-Fortschreibung auch mit dem seitens der Landespolitik geforderten Tourismuskonzept im Zuge der Verlängerung der BKV-Verträge. Hier wird es darum gehen, strategisch-konzeptionell aufzuarbeiten und darzulegen, wie das touristisch-kulturelle Potential der Kul-

tur- und Bäderstadt wie bisher für das Land Baden-Württemberg insgesamt in seiner vielfältigen und facettenreichen Ausrichtung genutzt werden kann. Dies kann nur gelingen, wenn die überregionale und somit landesweite touristische Bedeutung von Baden-Baden gesichert und ausgebaut, aber auch gezielt und öffentlichkeitswirksam kommuniziert wird.

## Bildung und soziales Leben

Im Bildungsbereich wird an den bisherigen Zielen unverändert festgehalten. Somit steht nach wie vor die Sicherstellung der Grundversorgung im Vordergrund. Daneben stehen die Ziele, eine durchgehende Bildungsbiografie zu gewährleisten, Weiterbildung zu ermöglichen und in Baden-Baden Bachelor-Studiengänge aufzubauen. Im Ergebnis soll mit den vorgenannten Zielsetzungen der Schulstandort ausgebaut und somit gestärkt werden.

Auch im Themenfeld „Soziales Leben“ traten das gefühlte Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum und der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum in den Diskussionen immer wieder in den Vordergrund (siehe hierzu auch die Ausführungen unter „Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“ und „Wohnungsbau und bezahlbarer Wohnraum“). Beide Aspekte werden bei der Schaffung neuer Quartiere und bei künftigen Sanierungsgebieten verstärkt in die planerischen Überlegungen mitaufgenommen werden müssen.

Unverändert werden auch künftig familien- und sozialpolitische Aufgabenstellungen Kommunalpolitik und Verwaltung beschäfti-



gen: familienentlastende Hilfen und Ausbau der Kindertagesbetreuung, häusliche Selbstständigkeit von Senioren, Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund, Teilhabe an Kunst und Kultur sind nur einige herausgegriffene Beispiele, welche die großen Herausforderungen in diesem Bereich unterstreichen.

## Mobilität

Topographische Lage, Tourismus, Pendlerüberschuss und ein unverändert hoher Fahrzeugbestand sind die wesentlichen Gründe, weshalb sich Baden-Baden auch auf strategischer Ebene aktuellen und künftigen Mobilitätsfragen stellen muss. Nicht ohne Grund wurden deshalb die multimodale Vernetzung der Verkehrsangebote und die zu verbessernde Erreichbarkeit der Stadt- und Ortsteile durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als neue Ziele in die Strategieplanung mitaufgenommen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden in den bisherigen Aufgabenkatalog (z. B. dynamisches Verkehrs- und Parkleitsystem, Park & Ride-Anlagen, Kreisverkehrsplätze etc.) weitere Projekte und Konzepte aufgenommen (z. B. Echtzeitauskunft ÖPNV, Regio-Move, Stadtbahn, On-Demand-Angebote). Die Verbesserung der Mobilitätsbedürfnisse ist und bleibt ein Gradmesser, an dem auch künftig der Erfolg von Kommunalpolitik und Verwaltungshandeln gemessen wird.

## Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum

Das Thema „Sicherheit“ ist bundesweit medial verstärkt in den Vordergrund gerückt. Ursächlich hängt dies mit der subjektiven Wahrnehmung der Bürger zusammen, dass öffentliche Räume unsicher geworden und dass auf staatlicher Seite Kontrollverluste bei der Sicherung und Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorhanden seien. Dass dieses Thema auch die kommunalpolitischen Vertreter und die Bürger in Baden-Baden bewegt, wurde in der Klausurtagung des Gemeinderates und bei der Bürgerbeteiligung deutlich. Die Frage, wie öffentliche Räume (Straßen, Plätze, ÖPNV etc.) gesichert und somit von den Bürgern als sichere Lebensräume wahrgenommen werden, muss deshalb auch in Baden-Baden offen diskutiert und beantwortet werden. Dabei sind alle Möglichkeiten zu prüfen, wie öffentliche Räume objektiv, aber auch in der subjektiven Wahrnehmung des Einzelnen, noch mehr gesichert werden können (Beleuchtung, Überwachung etc.)

Neben dem Thema „Sicherheit“ spielt auch für viele Bürger das Thema „Ordnung und Sauberkeit“ eine wichtige Rolle. Dabei ist sicherlich einzuräumen, dass sich Baden-Baden im Vergleich mit vielen anderen Städten als eine überdurchschnittlich saubere und gepflegte Stadt präsentieren kann. Gleichwohl gibt es in Einzelfällen Defizite und kleinere Brennpunkte, die es zu beheben gilt.



## 4. Ausblick

Nichts ist beständiger als der Wandel. Das lehrt nicht nur der persönliche Erfahrungsschatz jedes Einzelnen, sondern auch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Aufgabe einer strategischen Planung ist es, Änderungen vorzudenken, mögliche Konsequenzen zu antizipieren und darauf aufbauend die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Dies gilt nicht nur auf Bundes- und Landesebene. Auch auf kommunaler Ebene, wo die Unmittelbarkeit zwischen kommunalpolitischen Akteuren und deren Entscheidungen und der Betroffenheit der Bürgerschaft am deutlichsten zu Tage tritt.

Mit der Fortschreibung der Strategieplanung Baden-Baden 2020 für die kommenden 12 Jahre wird nun ein konsensfähiger Planungsrahmen vorgelegt, an dem alle Betroffenen, die Bürgerschaft, der Gemeinderat und die Stadtverwaltung in gemeinsamer Verantwortung und engagiert mitgearbeitet haben. Für nahezu alle kommunalen Handlungsfelder wurden Ziele definiert und

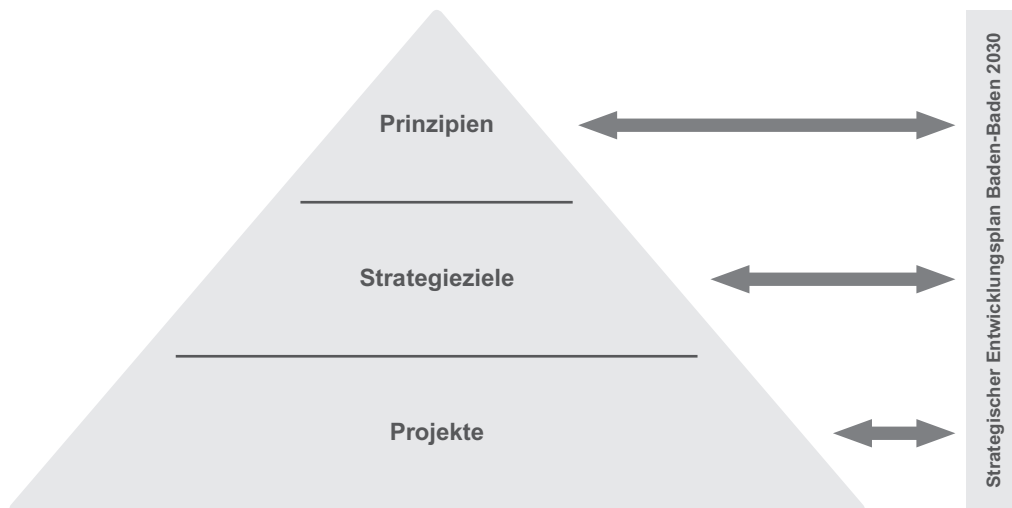
die hierfür erforderlichen Maßnahmen und Projekte festgelegt. Die damit verbundenen Aufgabenstellungen sind groß, sowohl für den Gemeinderat als auch für die Verwaltung. Deren Umsetzung kann nur in einem gemeinsamen Miteinander gelingen, was selbstverständlich die konstruktiv geführte Debatte zwischen allen Akteuren miteinschließen muss.

Andererseits: auch einer Strategieplanung sind Grenzen gesetzt. Niemand weiß, ob nicht bereits in wenigen Jahren auch ganz andere, neue Themen die Gesellschaft und somit auch unsere Bürger in Baden-Baden bewegen und nach Antworten verlangen. Soweit voraussehbar gibt die Strategieplanung 2020 und deren Fortschreibung bis zum Jahr 2030 auf die derzeit herrschenden Fragen und Themen grundsätzliche, aber auch ganz konkrete Antworten und führt somit die Stadt- und Gesellschaftsentwicklung der vergangenen Jahrzehnte erfolgsversprechend fort.

# Prinzipien, Strategieziele und Projekte

Die Rahmenbedingungen für Strategieziele, Projekte und Planung ändern sich kontinuierlich, manchmal sogar in zeitlichen Schüben. Deshalb soll die folgende Auf-

listung nicht als endgültige Zusammenfassung verstanden werden, sondern als Instrument, das flexibel und erweiterungsfähig ist.



## Strategieziele

## Projekte und Planungen

### Prinzip 1

### Baden-Baden schont die natürlichen Ressourcen und verbessert die Umweltqualität

#### Landschaft, Siedlung und Umwelt

- Die Natur- und Kulturlandschaft durch nachhaltige Nutzungskonzepte schützen und entwickeln
- Ein moderates Bevölkerungswachstum fördern
- Bauflächen im Innenbereich unter Berücksichtigung der schützenswerten Grün- und Freiräume mobilisieren
- Die Eigenentwicklung der Stadtteile durch gezielte Flächenpolitik stärken
- Neue Siedlungsflächen im Außenbereich bedarfsgerecht, umweltschonend und landschaftsverträglich entwickeln
- Den Gewerbestandort durch Flächenausweisung sichern
- Eine klimaneutrale Kommune bis spätestens 2050 anstreben
- Bis zum Jahr 2030 den Anteil der erneuerbaren Energie am Stromverbrauch auf 30 % erhöhen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 37% zu reduzieren
- Lärmemissionen reduzieren
- Die umweltfreundliche Mobilität fördern
- Die Kaltluftentstehung sichern und Kaltluftbahnen zur Verbesserung der Durchlüftung freihalten
- Umgang mit PFC-Flächen

- Fortschreibung Landschaftsplan
- Managementplan zum Landschaftsplan
- Gesamtfortschreibung Flächennutzungsplan
- Prioritätenliste Wohn- und Gewerbeflächen
- Baulückenkataster
- Bauleitplanung
- Erstellen einer Biodiversitätsstrategie für Baden-Baden
- Umsetzung Klimaschutzkonzept
- Ausbau regenerativer Energien (insbesondere Photovoltaik)
- Ausbau Kraft-Wärme-Koppelung / Nahwärme
- Städtisches Energiemanagement
- Fortsetzung energetische Gebäudesanierung (auch in Sanierungsgebieten)
- Umsetzung Lärmaktionsplan
- Elektromobilität
- neue Antriebstechnologien Busflotte

## Prinzip 2

**Baden-Baden stärkt die umwelt- und stadtverträgliche Mobilität****Verkehr**

- Den Individualverkehr in der Innenstadt organisieren und lenken
- Das Verkehrsaufkommen auf dem übergeordneten Straßennetz bündeln und die Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes optimieren
- Die Belastungen des Durchgangsverkehrs in den Stadtteilen verringern
- Den Anteil umwelt- und stadtverträglicher Verkehrsarten erhöhen
- Multimodale Vernetzung der Verkehrsangebote
- Erreichbarkeit durch ÖPNV auch in den Ortsteilen sicherstellen
- Verkehrskonzept Innenstadt
- Dynamisches Verkehrs- u. Parkleitsystem
- Park & Ride - Anlagen
- Anschluss Schlossbergtangente an B 500
- Kreisverkehrsplätze
- Sanierungskonzept Straßen
- Aufbau zentraler Lieferstationen
- Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
- Ausbau Haltestelleninfrastruktur
- Echtzeitauskunft ÖPNV
- Verkehrsberuhigung in den Stadtteilen
- Verbesserung Fußwegesysteme
- Ausbau Radverkehr
- Regio-Move
- Mobilitätsstudie Beschleunigung ÖPNV / Stadtbahn
- On-Demand-Angebote

## Prinzip 3

**Baden-Baden positioniert sich als nationale und internationale Tourismus-, Kongress-, Gesundheits- und Kulturstadt****Tourismus**

- Den Qualitätstourismus erhalten und weiter fördern sowie die Prädikatisierung langfristig sichern
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Tagesgästen und Übernachtungsgästen sicherstellen
- Touristische Schwerpunkte weiterentwickeln (z. B. Kulturtourismus, Kongresstourismus)
- Die jüngere Zielgruppe (30 – 50 Jahre) zusätzlich erschließen
- Die Digitalisierung im Tourismus vorantreiben
- Den Tourismus im Rebland weiter stärken
- Tourismus Strategie / Tourismus-Managementplan
- Öffentliche Wahrnehmung für das veränderte Markenimage schaffen
- Synergieeffekt durch Erlass eines Zweckentfremdungsverbots für Wohnraum (Airbnb)
- Verabschiedung eines Hotelentwicklungskonzepts
- Ausbau der Online-Vermarktung
- Erweiterung des Angebotsspektrums für jüngere Zielgruppen (30 – 50 Jahre)
- Themenmarketing „Natur & Sport“ weiter erschließen
- Touristische Kooperationen intensivieren, z. B. mit dem Nationalpark

**Kultur sowie kulturelles Erbe der Bäder- und Kurstadt**

- Stärkung des Theaters
- Stärkung der Philharmonie
- Aufarbeitung der Stadtgeschichte
- Langfristige Konservierung der Archivbestände
- Neukonzeption des „Muuseum - Museum für Muße und Literatur
- Spartenübergreifende Kulturangebote sichtbar machen
- Realisierung der neuen Probebühne
- Theatertage 2019
- Projekte wie „Fit fürs Abi“ und „Theater: Klasse!“ weiterführen
- Theateraufführungen auf Marktplatz
- Theater: mehr Projekte zur kulturellen Teilhabe
- Steigerung der Attraktivität des Theaters: Diversität innerhalb des Theaters stärken
- Formate wie „Rendezvous Classic“
- Tarifeinstufung des Orchesters anpassen
- Aufarbeitung stadtgeschichtlicher Fragestellungen
- Bau eines neuen Stadtarchivs
- Digitale Archivierung im Stadtarchiv
- Open Library
- Formate wie Kultursommer oder Sommerdialoge ausbauen
- Informations-, Wegweiser- und Beschilderungssystem sowie Ausbau der kulturhistorischen Beschilderung
- Internationale Kulturarbeit und mehrsprachige Beschilderung
- Kunst im Stadtraum (temporäres open-air Ausstellungsprojekt)
- Marketing ausbauen und online-Werbung intensivieren
- Kultur für alle: Anreize schaffen
- Ältere Gäste als Kunden erhalten und Konzepte, um Jugendliche als Kulturgäste zu gewinnen

## Strategieziele

- Strahlkraft des Festspielhauses sichern
- Aufnahme als UNESCO-Weltkulturerbe erreichen
- Das materielle und immaterielle Erbe schützen und fortentwickeln
- Stärkere Vernetzung mit der Kulturregion in der TechnologieRegion Karlsruhe
- Förderung der Nachwuchskünstler

## Projekte und Planungen

- Den europäischen Gedanken und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern (wie z. B. bei 200 Jahre Turgenev)
- Festspielhaus durch Stadt erwerben im Jahr 2020
- Stadt investiert bedarfsorientiert in das Gebäude Festspielhaus
- Baufibel für Villengebiete
- Thermalquellen und römische Badekultur zugänglich machen
- Marktplatz als Ort der Stadtgeschichte erlebbar machen
- Ausbau gemeinsamer Formate wie „Kult-Preis der TRK“
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, z. B. zum Tag des offenen Denkmals
- Gemeinsame Veröffentlichungen der Kulturschätze wie z. B. „Blattgold, Bühnen, Blütenzauber“ von 2018
- Baldreit-Stipendium, Carl-Flesch-Akademie, Hornpreis

### Prinzip 4

## Baden-Baden baut den Wirtschaftsstandort aus

- **Wirtschaft**
- **Wirtschaft**
- **Einzelhandel**
- **Gesundheit**

- Wirtschaftsförderung ausbauen
- Projektentwicklungen und Unternehmensgründungen fördern
- Neue Betriebe am Standort ansiedeln/ Vermarktung als internationaler Standort/Internationalisierungsstrategie
- Gewerbegebiete mit städtebaulichen und gestalterischen Qualitäten und hoher Standortgunst und breiter Branchenaffinität erschließen
- Revitalisierung von gewerblichen Brachflächen/Nutzungsintensivierung vorhandener Potentiale
- Baden-Baden als überregionale und internationale Einkaufsstadt entwickeln und vermarkten
- Das Nahversorgungsangebot in den Stadtteilen sichern
- Fehlende Sortimente ergänzen
- Die räumliche Einzelhandelsentwicklung planungsrechtlich steuern
- Die Grundversorgung der Bevölkerung erhalten und stärken
- Das Angebot des Zweiten Gesundheitsmarktes für nationale und internationale Zielgruppen erweitern
- Produktions- und Dienstleistungsbetriebe aus dem Gesundheitsbereich am Standort sichern und neue Betriebe ansiedeln

- Umsetzung Gewerbeentwicklungskonzept
- Angebot von Investorenmodellen
- Gewerbeflächen-Bedarfsanalyse
- Entwicklung Hüfenau zum Gewerbegebiet (incl. Ausgleichsflächenkataster, PFC-Sanierungskonzept)
- Technologiepark
- Kleingewerbepark
- Mitgliedschaft India Board/Kooperation mit Baden-Baden Kur & Tourismus
- CyberForum Süd
- Steuerungskreis Einzelhandel
- Entwicklung Sophienstraße als hochwertige Einkaufslage
- Parkgebühr-Rückvergütungssystem mit Einzelhandel prüfen
- Arbeitgeber-Gutscheine mit Einzelhandel prüfen
- Digitale Bezahlsysteme
- Profilschärfung Klinikum Mittelbaden
- Ständige Prüfung der Leistungsausrichtung des Klinikums Mittelbaden und Anpassung der Bedarfssituation unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit
- Weiterentwicklung Medizinisches Versorgungszentrum
- Vermarktung MediNet – ggf. unter Einbindung der Akteure, die von einer Steigerung des Gesundheitstourismus profitieren
- Ganzheitliche Angebotspakete (ambulante Behandlungen mit touristischen/kulturellen Angeboten und adäquate Unterkunftsangebote für mitreisenden Familienangehörigen)

## Prinzip 5

**Baden-Baden stärkt die städtebauliche Qualität****Architektur und Städtebau**

- Die städtebauliche Qualität erhalten und stärken
- Das historisch gewachsene Stadtbild bewahren und zeitgemäß und denkmalgerecht weiterentwickeln
- Neue Architektur unter Berücksichtigung der Identität des Ortes einfügen
- Charakteristische Hanglagen bewahren und qualitativ hochwertig entwickeln
- Funktionale und gestalterische Aufwertung innerstädtischer Plätze und Straßenzüge
- Attraktive Innenstadt
- Belebung Neues Schloss, Schlossgarten und Florentinerberg im Rahmen der städtischen Möglichkeiten
- Überprüfung Bauleitplanung
- Bebauungspläne bedarfsgemäß zur gezielten städtebaulichen Steuerung einsetzen
- Informelle städtebauliche Instrumente (Rahmenpläne usw.) beibehalten und ergänzen
- Wettbewerbe und Mehrfachbeauftragungen
- Aufwertung Lichtentaler Straße und Bertholdplatz
- Erhöhung Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen (Augusta-, Markt- und Hindenburgplatz),
- Saubere und sichere Innenstadt: Entwicklung eines dynamischen, mehrstufigen Sicherheitskonzeptes (Sauberkeit-Ordnung-Sicherheit) zur Stärkung der objektiven Sicherheitslage und des subjektiven Sicherheitsgefühls
- Fortsetzung / Umsetzung Beleuchtungskonzept
- Aufwertung der Stadteingänge (z. B. Bereich Festspielhaus)
- Das „Grüne Band entlang der Oos“
- Grünes Band entlang der Oos zu einem durchgehenden attraktiven Grünzug ausbauen
- Innerstädtische Grünräume mit der offenen Landschaft durch Grüne Strahlen vernetzen

## Prinzip 6

**Baden-Baden entwickelt den Bildungsstandort****Schule und Bildung**

- Die Grundversorgung sicherstellen
- Eine durchgehende Bildungsbiografie gewährleisten
- Den Schulstandort durch Ausbau und Bildungsangebote stärken
- Stufenweiser Ausbau Ganztagesbetreuung
- Laufende Fortschreibung Schulentwicklungsplanung (Gymnasium und Realschule)
- Aufrechterhaltung der dezentralen (Grund-) Schulstruktur ; Leitsatz: kurze Beine, kurze Wege für alle Kinder
- Erhalt des Sonderpädagogischen Beratungs- und Bildungszentrums (SBBZ) an der THS Baden-Baden
- Digitalisierung der Schulen fortführen
- Stufenweiser Ausbau Schulsozialarbeit
- Weiterentwicklung beruflicher Weiterbildungseinrichtungen
- Weitentwicklung der Bildungsregion als „Motor Integration“ (Bildung als Voraussetzung für Integration)
- Weiterbildung ausbauen und Bachelor-Studiengänge aufbauen
- Inklusives Beschulungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung ausbauen
- Ausbau der schulischen Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Transparente Zusammenarbeit der Schulen mit der Verwaltung
- Außerunterrichtliche Förderung an den Schulen
- Internationale Kooperationen der Schulen ausbauen, insbesondere im Hinblick auf die Partnerstädte
- Die Zusammenarbeit der Regelschulen mit der Musikschule, den Sport- und Kulturvereinen ausbauen
- Vernetzung in der Stadt mit Kitas, Schulen, Vereinen, Kultureinrichtungen ausbauen
- Bibliothek als außerschulischen Lernort ausbauen



## Prinzip 7

**Baden-Baden stärkt den sozialen Zusammenhalt und entwickelt ihr familienfreundliches Profil sowie die kulturelle Vielfalt weiter****Soziales Leben**

- Schaffung bezahlbaren Wohnraums
- Kinder- und familienfreundliches Baden-Baden ausbauen
- Frühe Hilfen ausbauen
- Familienentlastende Hilfen fördern
- Erziehungskompetenzen stärken
- Kleinkindbetreuung bedarfsgerecht ausbauen
- Jugendliche in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen
- Unterstützung Jugendliche
- Die häusliche Selbstständigkeit im Alter stärken und den Zugang zu Hilfemöglichkeiten erleichtern
- Altenhilfe fördern
- Menschen mit Behinderung einbinden
- Die Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund erhöhen
- Langzeitarbeitslose qualifizieren und ihre Integration in das Arbeitsleben fördern
- Arbeit für alle
- Die Teilhabe an Kunst und Kultur für Alle ermöglichen
- Die Partnerschaft mit Vereinen und privaten Kulturschaffenden stärken und deren kulturelles Engagement fördern
- Die Städtepartnerschaften pflegen
- Entwicklung von Wohnraum- und Quartierskonzepten
- Etablierung weiterer Kinder- und Familienzentren
- Intensivierung Jugendbeteiligung
- Familientag für öffentliche Einrichtungen
- Hilfen auch für schwierige Jugendliche (Drogen, psychische Erkrankungen usw.) erforderlich
- Verankerung Pflegestützpunkt
- Alternative Wohnformen
- Generationengerechte Infrastruktur und Vernetzung
- Mobilität – altersgerechter öffentlicher Nahverkehr
- Digitalisierung Coaches für ältere Mitmenschen
- Unterstützung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements zur leichteren Alltagsbewältigung älterer Menschen
- Fortschreibung Teilhabeplan
- Ausbildung und Einsatz von Elternmentoren
- Entwicklung Wohnkonzept ausgehend von der Frage, mit welcher Wohnversorgung Integration von Flüchtlingen am besten gelingen kann
- Menschen mit Behinderung, psychisch Kranken und Langzeitarbeitslosen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen
- Erhalt eines innerstädtischen Hallenbades

## Prinzip 8

**Baden-Baden fördert eine lebendige Bürgerschaft und unterstützt die Bildung von Netzwerken****Bürgerinformation, Bürgermotivation und Partizipation**

- Open Government: proaktiver Umgang mit der „Ressource Information“ im Sinne eines „Gläsernen Rathauses“
- Die Bürger/innen bei wichtigen kommunalen Planungsvorhaben in die Entscheidungsfindung einbeziehen
- Die Vereine fest im städtischen Leben verankern und deren soziale und kulturelle Funktion dauerhaft sichern, stärken und würdigen.
- Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe durch eine App fördern
- Spiel- und Bewegungsflächen im öffentlichen Raum weiterentwickeln
- Bewegungsangebote von jung bis alt entwickeln und etablieren (Stichworte sind Indoor- und Mehrgenerationenspielplatz)
- Baden-Baden als Standort für bundesdeutsche Trainingslager anbieten
- Einheitliche Behördenrufnummer 115 ausbauen: Erhöhung der wahrgenommenen Präsenz und Ansprechbarkeit der Verwaltung
- Internetauftritt
- E-Bürgerdienste: sukzessive Etablierung des „digitalen Amtsganges“ auf dem Weg zum „Rathaus 24/7“
- Präsentationsplattform für Vereine
- Vereinsförderung
- Ehrenamtsbeauftragte fördert Ehrenamtsarbeit
- Ausgewählte Grünflächen (mehr als jetzt) für Sport und Freizeit öffnen, insb. für Trendsportarten (Beachvolleyball usw.)
- Ausbau bestehender sportlicher Attraktionspotenziale, v.a. des Wander- und Radreviers Baden-Baden
- Die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen, Kitas und Seniorenreinrichtungen im Zusammenhang von Begegnung und Sport soll verbessert werden
- Internationales Sportfestival (ähnlich New Pop Festival; z. B. Teilnahme an der Europäischen Woche des Sports - Erasmus+ oder Sportkongress)

---

**Prinzip 9 Baden-Baden stärkt die Entwicklung der Stadtteile**

- |                             |  |   |
|-----------------------------|--|---|
| <b>Stadtteilentwicklung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stadtteile als Lebensmittelpunkte bewahren</li> <li>• Die Vitalität der Stadtteile fördern.</li> <li>• Die Entwicklungspotenziale der Stadtteile aktivieren und die Infrastruktur sichern</li> <li>• Den unverwechselbaren städtebaulichen Charakter der Stadtteile erhalten und weiterentwickeln.</li> <li>• Die Nahversorgung in den Stadtteilen sichern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtteilentwicklungskonzepte Weststadt, Oos-Süd, Lichtental</li> <li>• Rebland-Konzept umsetzen</li> <li>• Ortsmitte Haueneberstein</li> <li>• Sanierungsgebiet Lichtental</li> <li>• Ermittlung des spezifischen Sicherheitsbedarfs in den Stadtteilen und Entwicklung passgenauer lokaler Gegenmaßnahmen</li> </ul> |
|-----------------------------|--|---|
- 

**Prinzip 10 Baden-Baden stellt sich den Herausforderungen der Digitalisierung**

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Infrastruktur Services Interaktion</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Als attraktiver Wohn- und Unternehmerstandort eine digitale Infrastruktur anbieten, die dem Bedarf aller Akteure gerecht wird und sie befähigt, kooperativ und vernetzt zu arbeiten, und die zu einer intelligenten und zukunftsgerechten Stadtentwicklung und Mobilität beiträgt</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer weitestgehend flächendeckenden eigenen Glasfaserinfrastruktur, die wirtschaftlich und rechtsicher durch die Stadtwerke betrieben wird</li> <li>• Low Power Wide Area LPWA-Netze zur Etablierung eines Sensornetzes mit Anwendungen für alle Themenbereiche (Energiedatenerfassung und -steuerung, Verkehrsüberwachung, intelligente Straßenlaternen/Abfalleimer, Umweltdaten-Tracking etc.)</li> <li>• Weiterer Ausbau des öffentlichen WLAN (Baden-WLAN)</li> <li>• Erhaltung und Ausbau der technischen Infrastruktur zur nicht polizeilichen Gefahrenabwehr / Katastrophenschutz</li> <li>• Ausbau der e-Mobilitäts-Infrastruktur</li> <li>• Dynamisches Fahrgastinformationssystem in Echtzeit</li> <li>• Nutzung von Bestands- und Echtzeitdaten zur Darstellung komplizierter Sachverhalte in Form von Computersimulationen zur Erleichterung</li> <li>• Einführung der e-Akte zur Optimierung der Prozesse</li> <li>• Verwaltung als „digitaler Dienstleister“ zur Vermeidung von Behördengängen (e-Services für Bürger, Gäste und die Wirtschaft)</li> <li>• Bereitstellung und Ausbau e-Services im Bereich der Stadtbibliothek</li> <li>• GEO Portal</li> <li>• Aufbau interner Portalsysteme zur gezielten Informationsverwaltung und zum Wissensaustausch</li> <li>• Weiterer Ausbau des e-Bürgerportal</li> <li>• Förderung digitaler Systeme zur Ansprache und Vernetzung bestimmter Zielgruppen</li> <li>• Eröffnung von Kommunikationswegen zur Verwaltung (WhatsApp Sprechstunde, Chatbot, ServicePortal)</li> <li>• Touristische Angebote bereitstellen und weiter ausbauen (z. B. virtuelle Stadtrundgänge, digitale Wanderkarten)</li> </ul> |
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Verwaltung richtet bedarfsgerechte, gebündelte e-Services ein, um aktuell, transparent und verlässlich zu informieren unter Berücksichtigung des Datenschutzes</li> </ul>  |  |
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine interaktive, ganzheitliche und leichtverständliche Kommunikation für alle Akteure (z. B. Bürger und Gäste, Vereine, kulturelle Institutionen, Wirtschaft und Verwaltung) anstreben</li> </ul>   |  |
-

## Impressum

---

**Herausgeberin:**

Stadt Baden-Baden  
Marktplatz 2  
76530 Baden-Baden  
info@baden-baden.de  
www.baden-baden.de

**Gestaltung:**

BLICKWÜRDIG Design Studio GmbH  
www.blickwuerdig.com

**Druck:**

Späth Media GmbH  
www.spaethmedia.de

**Stand:**

November 2018





BADEN  BADEN

Stadt Baden-Baden  
Marktplatz 2, 76530 Baden-Baden  
[www.baden-baden.de](http://www.baden-baden.de)